

F+F in der Schule

Modell zur schulischen Suchtprävention der Stellen für Suchtprävention im Kanton Zürich

Kantonales Austauschtreffen Deutschschweiz (KAD) 2025, 18. März 2025

Ariane Koch, Pädagogische Hochschule Zürich, Zentrum Person und Profession, Fachstelle Suchtprävention Volksschule (FSVS)

Verbund:

Die Stellen für **Suchtprävention** im **Kanton Zürich**

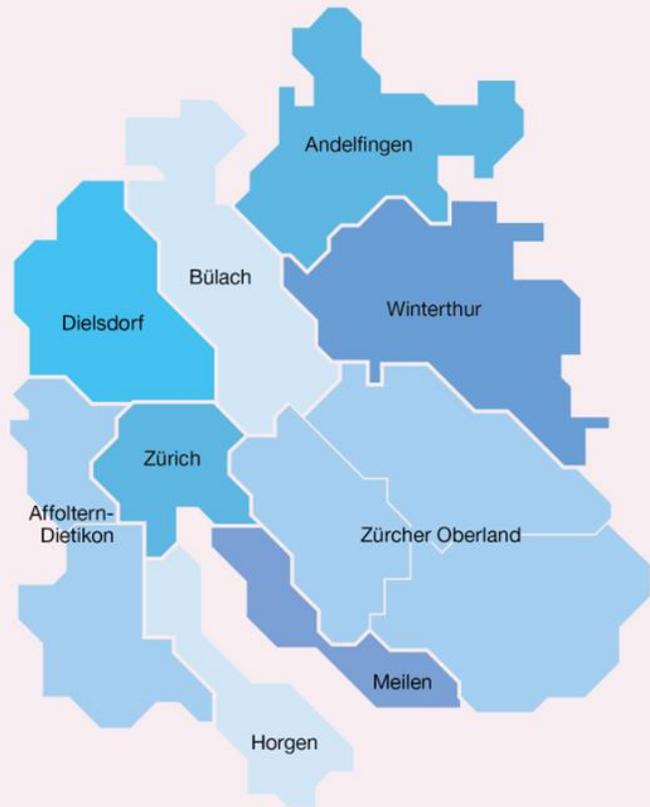
- 9 regionale und
- 7 kantonsweit tätige Fachstellen für Suchtprävention (KFSP)

Fachstelle Suchtprävention (FSVS) der PHZH: <https://suchtpraevention.phzh.ch/>

⇒ Qualitätsentwicklung und Wissensmanagement in der schulischen Suchtprävention im Kanton Zürich.

Regionale Suchtpräventionsstellen des Kantons Zürich (RSPS)

Regionale Suchtpräventionsstellen (RSPS) im Kanton Zürich



- 1 Suchtpräventionsstelle der Bezirke Affoltern & Dietikon
- 2 Suchtpräventionsstelle des Bezirks Andelfingen
- 3 Suchtprävention Bezirk Bülach
- 4 Fachstelle Suchtprävention Bezirk Dielsdorf
- 5 Suchtpräventionsstelle für den Bezirk Horgen, Samowar
- 6 Suchtpräventionsstelle des Bezirks Meilen, Samowar
- 7 Suchtpräventionsstelle Winterthur
- 8 Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland
- 9 Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich

Fragestellungen

Wie arbeiten die Institutionen mit F+F?

Wie sieht die Arbeit mit Multiplikator:innen aus?

Wie kann ein F+F-Prozess gestaltet werden?

Wie gelingt die regionale Zusammenarbeit?

Was funktioniert gut? Wo gibt es Stolpersteine?

Wie arbeiten die Institutionen mit
F+F?

Wie sieht die Arbeit mit
Multiplikator:innen aus?

Modell zur schulischen Suchtprävention
⇒ F+F in der Schule eingebunden in Gesamtkonzept

Modell zur schulischen Suchtprävention

Zielgruppen - Multiplikator:innen

- Fachpersonen der RSPS
- Lehrpersonen (LP)
- Schulleitende (SL)
- Schulsozialarbeitende (SSA) und weitere schulische Fachpersonen

Ziele

Das Modell

- kommuniziert Fachinformationen / Haltung der Stellen für Suchtprävention
- veranschaulicht Arbeitsweise mit den Schulen / Handlungsfelder
- wird von Fachpersonen RSPS als Arbeitsinstrument verwendet
- weckt Interesse der Zielgruppen / animiert dazu Suchtprävention umzusetzen
- motiviert Schulen mit den Suchtpräventionsstellen zusammenzuarbeiten

Modell zur schulischen Suchtprävention

Hintergrund

- Weiterentwicklung Bausteinmodell (Stellen für Suchtprävention 2005)
- AG: 2 KFSP (Leitung: FSVS), 4 RSPS und 1 Fachperson aus der Forschung (PHZH)
- Fertigstellung Modell: Herbst 2020

Umsetzung

Modell

- kommuniziert Fachinformationen / Haltung der Stellen für Suchtprävention
 - ⇒ Ausbildung der PHZH (Gesundheitsmodule Primar- / Sekundarschulstufe)
 - ⇒ F+F-Tagungen RSPS (LP, SL und SSA)
- veranschaulicht Arbeitsweise mit den Schulen / Handlungsfelder
 - ⇒ Beispiel «Digitale Medien in der Schule»
- wird von Fachpersonen RSPS als Arbeitsinstrument verwendet
- weckt Interesse der Zielgruppen / animiert dazu Suchtprävention umzusetzen
- motiviert Schulen mit den Suchtpräventionsstellen zusammenzuarbeiten
 - ⇒ F+F – Erfahrungen aus der Praxis der RSPS

Website «Modell zur schulischen Suchtprävention»

<https://suchtpraevention-zh.ch/schulische-suchtpraevention-kurz-erklart-im-video/>



Das **Modell** vermittelt Schulen **Orientierung** und **Anregung**. Es zeigt auf, wie Suchtprävention in den Schulalltag integriert werden kann. **Suchtprävention** in der Schule ist dann besonders wirksam, wenn sie auf der «**Basis**» einer guten **Schulkultur**, eingebettet in die **Schulentwicklung** und in mehreren Handlungsfeldern stattfindet. Das Modell unterscheidet die **Handlungsfelder** «**Unterricht & Projekte**», «**Früherkennung & Frühintervention**», «**Zusammenarbeit & Vernetzung**».

Modell - Beispiel «Digitale Medien in der Schule»

LP21/MI:

Planungshilfen: Themen
Medien und Sucht:
Förderung personaler /
sozialer Kompetenzen,
Auseinandersetzung
mit Medieninhalten,
Risikowahrnehmung
und Reflexion
Nutzungsverhalten

F+F:
Bei problematischer
Mediennutzung



Nutzungsmodelle mobiler Geräte von Schüler:innen in der Praxis

1. **Private Verwendung** im Schulalltag
2. Verwendung als **Leihgerät im Unterricht und zuhause**
⇒ *wird teilweise von SuS auch für private Anwendungen genutzt*
3. **Verwendungsverbot** während **Unterricht** und/oder im **Schulalltag**
⇒ *Herausforderung **Durchsetzung der Regelungen***

Wie kann ein F+F-Prozess gestaltet werden?

Modell zur schulischen Suchtprävention
⇒ Handlungsfeld F+F nach Zielgruppen LP, SL, SSA

F+F im «Modell zur schulischen Suchtprävention»

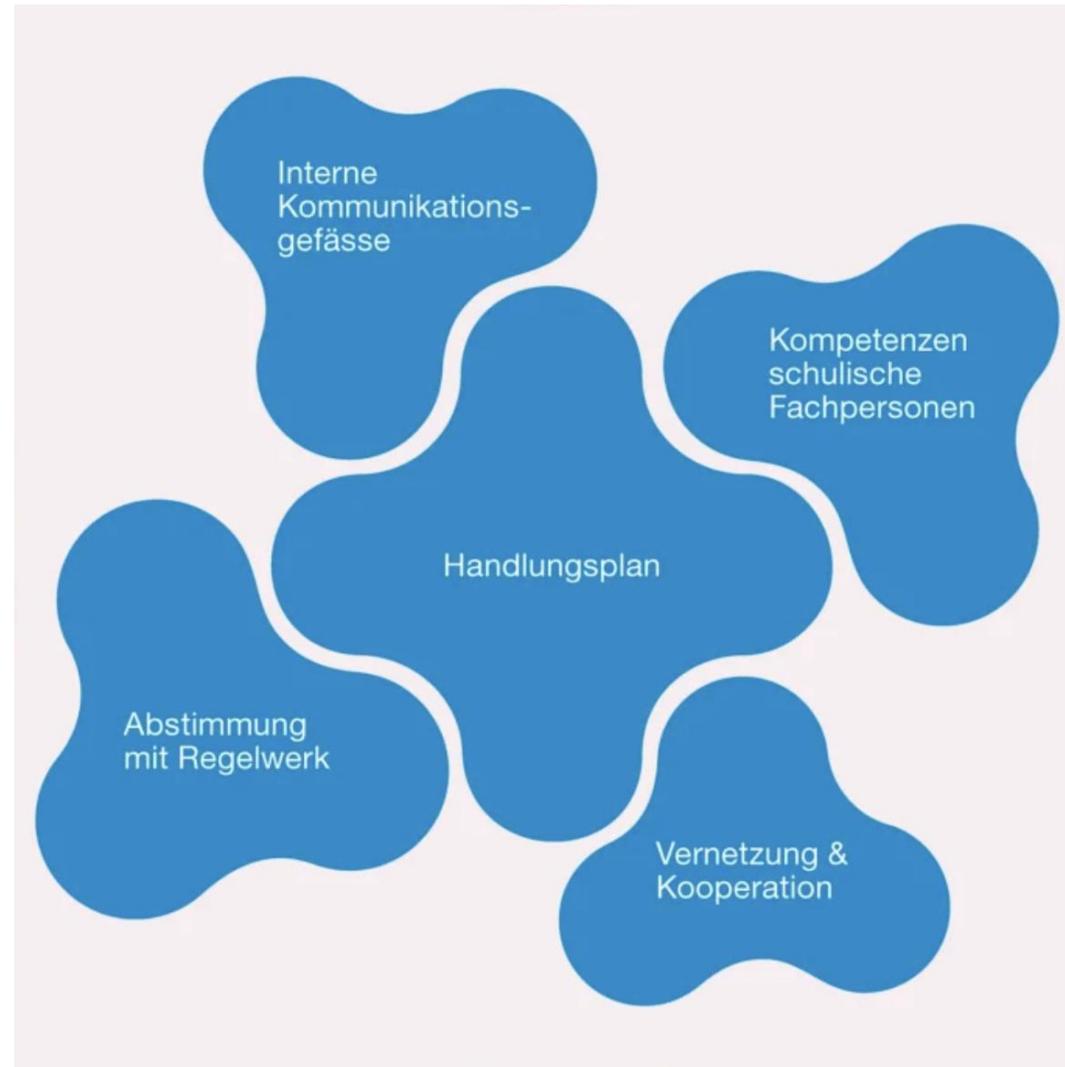
Verhaltensauffälligkeiten, Regelverstösse, Krisen und anderes mehr sind mögliche **Warnzeichen für ungünstige Entwicklungen**. Wenn diese Zeichen **früh wahrgenommen** und reflektiert werden, können **Kinder und Jugendliche** sowie ihre Bezugspersonen **rechtzeitig** angemessen **unterstützt** werden. Eine **gemeinsame Haltung** und **verbindliche Vorgehensweisen** der Schule ermöglichen eine **wirkungsvolle Früherkennung und Frühintervention**.



F+F - Rolle der Schulleitung

Schulintern abgestimmtes Vorgehen im Bereich F+F und dessen Verankerung.

5 HANDLUNGSFELDER



Gelingensbedingungen

Partizipation

Haltung

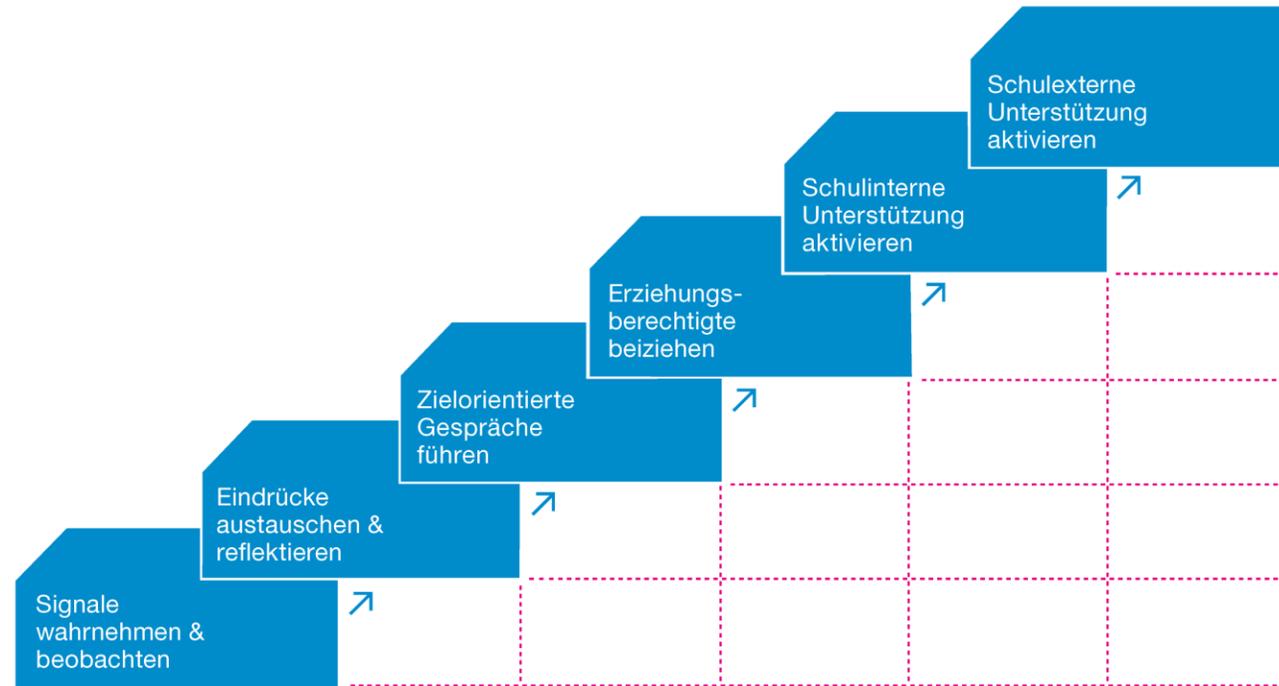
Kommunikation

Verankerung

F+F - Rolle der Lehrperson

Empfehlungen zur Rolle / Aufgabe

Sie folgen bei Auffälligkeiten und Belastungen von Schülerinnen oder Schülern einem klaren Handlungsplan. Der Handlungsplan umfasst 6 Stufen. Die Reihenfolge 1-6 kann bei Bedarf verändert werden.



↗ Handlungsablauf
---> bei Bedarf Abweichung möglich

Handlungsplan F+F

Wie gelingt die regionale
Zusammenarbeit?

Was funktioniert gut? Wo gibt es
Stolpersteine?

Modell zur schulischen Suchtprävention

⇒ Unterstützung durch die RSPS auf Webseite

⇒ F+F – Erfahrungen aus der Praxis der RSPS

Unterstützung F+F durch die RSPS

Wir bieten:

- Unterstützung bei der Entwicklung und Implementierung einer **koordinierten Früherkennung und Frühintervention** an Ihrer Schule
- Unterstützung bei der Entwicklung oder Optimierung eines verbindlichen **Handlungsplans** zur Früherkennung und Frühintervention
- Weiterbildungen zur Stärkung von beruflichen **Kompetenzen** wie Gesprächsführung, Anzeichen von Gefährdungen erkennen, kollegiale Beratung, etc.
- Unterstützung im Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern oder **Vernetzung** mit weiteren Fachstellen.
- Unterstützung bei der Optimierung bestehender **Regelwerke**, so dass sie als Instrumente der Früherkennung und Frühintervention genutzt werden können.
- Unterstützung zur Nutzung **interner Kommunikationsgefässe** für die Zwecke der Früherkennung und Frühintervention

F+F-Ansatz - Zusammenarbeit mit Schulen in der Praxis der RSPS

- Modell-Überblick ⇒ gibt Orientierung und zeigt Unterstützungsmöglichkeiten
- Vernetzung mit Schulen durch runde Tische, Tagungen oder Online-Schulungen
- Einstieg erfolgt oft durch ein klares Angebot
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Schulakteur:innen wichtig beim Einstieg
- Krisen binden viele Ressourcen ⇒ Grundsätzliches Interesse für F+F bei Schulen
- gute Situationsanalyse
- F+F Prozess in kleinen Schritten
- Sinnvoller Anfangszeitpunkt der Zusammenarbeit ⇒ schnelle Umsetzbarkeit und Effekte

Was gelingt gut?

- Konkrete Angebote, bei denen F+F Teil davon ist
- Tagesschulen \Rightarrow Zusammenarbeit Fachperson Betreuung
- überzeugte Schulleitungen \Rightarrow langfristiger F+F-Prozess
- Situationsanalyse
- Implementierung des Handlungsplans

Wo gibt es Stolpersteine?

- Haltung der Schulakteur:innen ⇒ Daueraufgabe
- Starke Belastung der Schulen ⇒ Fachkräftemangel
- Fluktuation und mangelnde Ressourcen
- Probleme ⇒ einfache und schnelle Lösungen bevorzugt
- Gewinnen der Schulleitung ⇒ zentral wichtig

«Modell zur schulischen Suchtprävention» Publikationen

Suchtmagazin 4/2020

«Sucht als Thema schulischer Gesundheitsförderung und Prävention»

Esther Kirchhoff und Roger Keller

laut&leise 3/2020

«Suchtprävention in der Schule: Schule - eine Lebensphase mit vielen Übergängen»

Larissa Hauser und Esther Kirchhoff

Quellenhinweis:

Die beiden Artikel sind zuunterst auf der Verbunds-Webseite: <https://suchtpraevention-zh.ch/suchtpraevention-fur/schulen/volksschulen/> aufgeschaltet.

Vielen Dank!